

# Giörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustre Wochblatt „Sessenblasen“

Anzeigen lassen die sechsgesparte Heftseite oder deren Raum 16 Pfz. — Reklamen die dreigesparte Heftseite 40 Pfz. Abonnementspreis  
jeweil. 25 Pfz., mit Sonderdruck 50 Pfz., durch die Post M. 1.30 pro Quartal.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von  
Heinrich Dreisbach, Giörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 6. —  
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Giörsheim a. M.

Nummer 96.

Donnerstag, den 13. August 1914.

18. Jahrgang.

## Der Krieg.

### Die Franzosen geschlagen.

Berlin, 10. August. (Teil.) Amtlich wird gemeldet: Die in Ober-Elsaß und nach Mühlhausen vorgedrungenen Franzosen (das 7. Armeekorps und eine Division aus Belfort), die von unseren Truppen gestern abend angegriffen wurden, sind heute vormittag aus ihren verfestigten Stellungen geworfen und total geschlagen worden.

Vie 1870, so versuchten aus diesmal die Franzosen durch einen schnellen Übergang über die Grenze des Elsaß, wo ihnen nur schwächere deutsche Truppen entgegstanden, billige Vorbeeren zu pflücken. Unsere Heeresleitung hat sich dadurch nicht beirren lassen. Statt in kleinen Einzelgefechten unsere Kräfte zu zerstreuen, ließ sie die Franzmänner ruhig herüberkommen — diesmal war's im äußersten südlichen Zipfel von Oberelsaß zwischen den Grenzen und Mühlhausen — und bereitete mit Ruhe in größter Stille alles zu einem großen Schlag vor. Der Schlag ist gefallen und hat die etwa anderthalb Armeekorps französischen Mustertruppen nicht nur aus ihren starken Verfestigungen, die sie inzwischen, errichtet hatten hinausgeworfen, sondern sie auch derart gründlich aufs Haupt geschlagen, daß des Feindes Niederlage eine "totale" ist. Den ersten schweren Schlag haben die Franzosen weg; er folgte gar schnell auf die glänzende Tat bei Lütich. Zwei grelle Blitzschläge aus den kriegerischen Gewitterwolken, die sich zusammengebaut haben! Und der Donner, der ihnen folgt, muß allen Völkern der Erde zeigen, daß der alte Geist noch immer, in den deutschen Truppen lebt, ganz besonders aber auch, daß wir Führer haben, denen wir blind vertrauen dürfen. Das ist für unsere Soldaten und für unser ganzes Volk von größter Wichtigkeit, denn das felsenfeste Vertrauen auf die überlegene Umicht des Führers gibt der Truppe die unwiderstehliche Stoßkraft und wiegt die Überzahl der Feinde leicht auf. Dem Volke, insbesondere unseren Frauen, aber zeigt es, daß wir nicht zu fürchten brauchen, den Feind in unserem Lande zu sehen. Und ferner zeigt es auch, Welch ein Sumpfboden es ist, aus dem die Siegeslügen der feindlichen Presse wie Pilze emporwachsen.

Unsere braven Westtruppen haben zwei große Taten vollbracht, von denen die Weltgeschichte auch in spätesten Zeiten noch rühmend sprechen muß. Sie werden jetzt den Krieg vollends auf französischen Boden tragen. Dank unserer Armee für ihre Tapferkeit, Dank ihren Führern, daß sie so methodisch und mit so unbereitbar fahiger Sicherheit ihren Weg gehen und jedes Hindernis mit durchschlagender Wucht aus dem Wege räumen! Vorwärts!

Ein neuer Sieg.

700 Franzosen gesangen.

Berlin, 11. August. (W. B.) Eine vorgeschoßene gemischte Brigade des französischen 15. Armeekorps wurde von unseren Sicherungstruppen bei Lagarde in Lothringen angegriffen. Der Gegner wurde unter schweren Verlusten in den Wald von Patron (nordöstlich Lunéville) zurückgeworfen. Er ließ in unseren Händen eine Fahne, 2 Batterien, 4 Maschinengewehre und 700 Gefangene. Ein französischer General ist gefallen.

Der Sieg von Mühlhausen.

Berlin, 11. August. Mit berechtigter Freude und Genugtuung, aber ohne Uebertreibung wird der Erfolg unserer Waffen gegen drei französischen Divisionen bei Mühlhausen in der Deesslichkeit und in den Blättern gewürdig. In einer der Konferenzen, die ein Oberst des Generalstabs mit Vertretern der Presse abhält, ist besonders hervorgehoben worden daß dieser Schlag gegen die Franzosen ebenso wie die Eroberung von Lütich umso bedeutungsvoller sei, als beide noch in das Stadium der Mobilmachung fielen, und weil es sich in beiden Fällen nicht um Zufalls- oder Augenblickserfolge, sondern vielmehr um Errungenschaften handle, die planmäßig vorbereitet und wohl erwogen waren. Es ist auch den Letten bekannt, welche große Bedeutung man in Frankreich dem durch das Loch bei Belfort

auszuführenden Vorstoß der französischen Armee ins Oberelsaß beigelegt hat, einen Vorstoß, der nun in seinem ersten Versuch vereitelt worden ist.

Zachmännisch wird ge hägt, daß unsre Gegner ungeähr 50 000 Mann stark waren. Über die Einzelheiten des Kampfes liegen näherere Berichte noch nicht vor oder sind wenigstens noch nicht veröffentlicht. Es bleibt daher abzuwarten, was die Abtötung nach dem Süden für die Franzosen bedeuten wird. Ihre natürliche Abzugslinie liegt nicht nach dem Süden, sondern nach Belfort; im Süden ist die Schweizer Grenze.

### Zerstörungen in der russischen Hafenstadt Hangö.

Kopenhagen, 10. August. Die "National Tidende" in Stockholm berichtet über die Zerstörung der russischen Hafenstadt Hangö durch die Russen: Die Russen versetzen am Sonntag und Montag mit einem großen Dampfer am Hafeneingang alle Dampfkähne und sprengten die Eisenbahnwerkstätten und Hafenmolen in die Luft. Sie stellten 30 Magazine in Brand, zerstörten die Eisenbahnliniens und sprengten die Einsicht nach Petersburg durch Minen. Die Einsicht zum Hafen wird durch eine Torpedoschlacht bewacht. (Hangö liegt am Eingang zum finnischen Meerbusen am finnischen Ufer gegenüber Revel, ist ein bedeutender Hafenplatz, hat Eisenbahnverbindung über Viborg (Finnland) nach Petersburg. Der Ort hat Trümmer alter Befestigungen.)

### Locales und von Nah u. Fern.

Giörsheim, den 13. Aug. 1914.

\* Güterverkehr. Vom 11. Mobilmachungstage 12. August ab wird Reisegepäck sowie Lebensmittel, wie Getreide, Eier, Butter, Käse, Gemüse, Hülsenfrüchte Obst usw. zur Beförderung im beschränkten Umfang wieder angenommen. Diese Bekanntmachung erstreckt sich vorläufig nur auf Sendungen innerhalb des Eisenbahndirektionsbezirks Frankfurt a. Main. Ein Anspruch auf Beförderung besteht jedoch nicht, sie erfolgt nur infoweit, als die Jüge nicht durch militärische Transporte bereits voll belastet sind.

— Die Sonnenfinsternis und der Weltkrieg. Am 21. d. M. wird eine große Sonnenfinsternis eintreten, die zu den bedeutendsten Himmelsereignissen gehört. Die Sonne verliert dabei ihren Schein, ein Jagen geht durch die Natur, Blumen schließen ihre Kelche, Blätter senken sich wie zum Schlafe und scheue Vögel huschen einem Unterschlupf zu, indem unterm Laubdach sich halbmond förmige Sonnenbildchen auf dem Boden zeichnen. Zahllos Dämmerlicht läßt alles wie umsorgt erscheinen und selbst der Mensch kann sich beseelender Gefühl nicht erwehren, wenn nun der Mond die Sonne mehr und mehr verfinstert. Tausende und Überausende versetzen in lautloser Spannung das gewaltige Schauspiel, mit dunklen Gläsern ihre Augen schützend, denn kein Sterblicher darf ungeahnt frei in das Sonnen-Antlitz blicken. Das Ereignis beginnt in Deutschland bald nach 12 Uhr in Hamburg beispielsweise 12,7 Uhr, in Berlin 12,12 Uhr und in München 12,16 Uhr, um an ersterem Orte 2,31 Uhr, dann 2,36 Uhr und in Bayerns Residenz 2,41 Uhr zu enden. In Frankfurt a. M. ist der Beginn 12 Uhr 10 M., das Ende 2 Uhr 35 M., wobei bis 3 Hundertstel der Sonnenscheibe verschwinden. Während in Nordeuropa, in Skandinavien und Russland der Mond die Sonne vollständig verdeckt, bleibt eine leuchtende Sichel in unseren Breiten sichtbar. Zahlreiche wissenschaftliche Expeditionen waren zur Beobachtung des Vorganges in Aussicht genommen; nun aber macht der Weltkrieg vielfach einen Strich durch diese wissenschaftlichen Pläne. Eine größere Zahl von Expeditionen verschiedener Länder wollten sich nach Russland begeben, besonders die gemeinsam von der Astronomischen Gesellschaft und von der Royal Society in London vorbereitete Expedition, die ihren Standort in der Nähe von Kiew wählen wollte, hatte außerordentliche Aufwendungen gemacht. Sie wollte namentlich das Spektrum der Chromosphäre mit dem des Eisens im elektrischen Lichtbogen während der verschiedenen Phasen der Finsternis vergleichen. Nach Kiew wollte sich auch der Direktor der Lick-Sternwarte (Kalifornien) begeben. Zwei Gelehrte der Greenwicher Sternwarte wollten sich nach der Stadt Minsk begeben, um hauptsächlich Photographien der Sonnenkorona und ihres Spektrums zu gewinnen. Bei Feodosia auf der Krim wollten drei

Mitglieder des Observatoriums für Sonnenphysik in Cambridge arbeiten, gleichfalls mit besonders hergestellten Apparaten. Feodosia war auch als Ziel für drei deutsche Expeditionen angenommen worden, woran jetzt offenbar nicht mehr zu denken ist. Sogar Norwegen und Schweden, wo gleichfalls Beobachtungen angestellt werden könnten, sind in Mitleidenschaft gezogen. In früheren Zeiten würde man in dieser außergewöhnlichen Sonnenfinsternis eine gewisse Vorbedeutung des Himmels zu dem großen Weltbrand erblickt haben. Dazu kommt noch, daß der im Dezember 1913 entdeckte Komet als auffallendes Objekt mit freiem Auge sichtbar sein wird, die drohende Rute am Himmelsfenster, wie sich der Kapuziner in "Wallensteins Lager" ausdrückt.

(—) Kriegsregeln der Zuhausebleibenden. Nicht nur das Schlachtfeld, auch deine vier Wände wollen Helden sehen.

Zahle deine Rechnungen.

Erhalte dich und die Deinen gesund, damit ihr niemanden zur Last fällt.

Gib Gelegenheit zum Verdienen wo du kannst.

Halte das Deine in Ordnung, damit du jederzeit Opfer bringen kannst.

Überlege dir, was du kannst und verlasse dich nicht auf andere.

Rechne nicht mit lauter Siegen und sei deinen Kopf doppelt steif in den Raden, wenn einmal eine Schlappe kommen sollte.

Jeder kann jeden Tag etwas besonderes Gutes tun und wäre es nur ein freundlicher Händedruck.

Rücksicht im Inland ist schlimmer als eine verlorene Schlacht im Felde.

Läßt deine Kinder diese hohen Stunden miterleben und führe keinen Hausskrieg.

Sei stolz auf diese unvergleichliche Schicksalsstunde deines Volks. Wir haben groß begonnen. Aber die Probe kommt erst: sie darf keinen Kleinen unter uns finden. Dann werden wir der Unruhen im Felde wert. Ein Volk, Ein Schicksal!

Abgeordneter Traub.

\* Der neue Rutschke. Den noch unvergessenen Füllier, der anno 1870 mit seinen Liedern "Was kraucht dort in dem Busch herum — ich glaub', es ist Napoleon" alle deutschen Herzen eroberte, läßt der "Kladderadatsch" neu auferstehen. Nun aber singt der Tapfere wie folgt:

Was kraucht dort in dem Busch, o weh!

Ich glaub', es ist Poincaré!

He, he! Da ist auch Nikolaus —

Drauf, Kameraden! Jagt ihn raus!

Was krappelt dort noch für ein Ding?

Sieh, sieh! Das ist der tapfste King!

Er darf nicht fehlen bei dem Stat —

Ein nettes Kleeblatt in der Tat!

Der Franzmann hat gewalt'gen Mut!

Bloß seine Stiefel sind kaput.

Drauf los! Und bringt mit Stiel und Stumpf

Ihn desto schneller auf den Strumpf!

Und ist das Leder schlecht ihr Herrn,

Wir gerben euch das Leder gern.

Getroßt, getroßt, o grande nation!

Berühren wollen wir dich schon!

Der Russ' der Russ' der bietere Russ'

Der schwärmt für Licht und Spiritus.

Er frisht das Licht in guter Ruh,

Aud jäußt den Spiritus dazu.

Der Englishman ist gern dabei,

Wo dreie gehn über zwei,

Ein führer Degen immer schon

War ja der alte dicke John.

Und lám' auch mehr Gesindel noch,

Drauf los! Drauf los! Wir zwingen's doch!

Ihr Teufelswerk wird all zu Spott!

Hurra! Noch lebt der alte Gott!

S Unterschiede. In den "Münchner Neuesten Nachrichten" erzählt ein Leser, daß im Gespräch über einen möglichen Krieg zwischen Deutschland und England ein Engländer mit der Faust auf den Tisch schlug und erregt rief: "Unser Parlament würde kämpfen bis zum letzten Penny." Der deutsche antwortete: "Und unser Volk bis zum letzten Blutstropfen."

## Bekanntmachung.

Von heute ab und zwar von 4—6 Uhr werden bei Herrn Fabrikant Finger nachfolgende Sorten Kleie abgegeben:

Weizenkleie pro 100 Kilo Mf. 14.—

Roggenkleie „ 100 „ „ 15.50

Weiter wird Kornstroh von heute ab zum Preise von Mf. 1.60 per Zentner entgegengenommen. Wegen der Ansiedlung desselben möge man sich an den Wegeausseher Martin Lauf wenden.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Als zugelaufen wurde gemeldet: 1 deutscher Schäfchen hellgrau, Rüde. Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisteramte gemacht werden.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Die hier einquartiert gewesenen Landwehrleute der Munitions-Kolonne haben einen Drückkarren benutzt, der dem Eigentümer nicht wieder zurückgebracht wurde. Die Einwohner werden ersucht von allen in ihrem Gehöft verbliebenen fremden Sachen im hies. Bürgermeisteramt sofort Meldung zu erstatten.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat angeordnet, daß den in unserem Staatsgebiet weilenden amerikanischen Staatsangehörigen seitens aller Behörden und seitens der Bevölkerung überall größtes Entgegenkommen erzeigt wird.

Sie bringen dies hiermit zur Kenntnis.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Die Anerkennisse für Ablieferung von Pferden an die Militärverwaltung können bei mir gegen Quittung abgeholt werden.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Um die Einwohnerschaft gegen Schaden zu bewahren mache ich darauf aufmerksam, alle Lieferungen an Militärpersone nur gegen Scheinungen zu leisten.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Da die Fruchtpreise nach den amtlichen Bekanntmachungen zurückgegangen sind, hat die Kommission in ihrer heutigen Sitzung die Preise für nachfolgende Fruchttarten vom 13. d. M. ab vorläufig wie folgt festgesetzt:

Roggen Mf. 19.— per 100 Kilo.

Weizen Mf. 21.— per 100 Kilo.

Gurke Mf. 16.50 per 100 Kilo.

Hase Mf. 17.— per 100 Kilo.

Roggstroh Mf. 1.60 per Zentner.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Bekanntmachung.

Der ortsalteste Offizier, Herr Rittmeister von Alten hat mich beauftragt der Einwohnerschaft Flörsheims seinen herzlichsten Dank für die gute Verpflegung und Fürsorge der hier untergebracht gewesenen Munitions-Kolonne auszusprechen, sowie auch für die tätige Mithilfe bei der Ausrüstung der Kolonne, von deren schnellen Abmarsch Vieles abhängig war.

Flörsheim, den 13. August 1914.

Der Bürgermeister: Lauf.

## Aufruf

an die gesamte Einwohnerschaft Flörsheims.

Um die durch den Krieg entstehende Not der in Flörsheim ohne Ernährer zurückgebliebenen Familien zu lindern, hat sich ein Frauen-Komitee unter dem Vorsitz der Frau Bürgermeister Lauf gebildet. Da jedoch das Komitee die hierfür erforderlichen großen Mittel aus eigener Kraft nicht aufbringen kann, wendet sich dasselbe an alle Einwohner Flörsheims mit der dringenden Bitte, es bei seinem Vorhaben nach Kräften durch Geldspenden und andere Liebesgaben jeder Art zu unterstützen.

Wir sind überzeugt, daß auch diesmal die gesamte

Einwohnerschaft Flörsheims freudig ihre volle Pflicht tun wird.

### Das Frauenkomitee.

Geldspenden für diesen vaterländischen Zweck wolle man an Frau Bürgermeister Lauf überweisen.

Naturalien, wie Feldfrüchte, Obst, Gemüse, jerner Kleidungsstücke, Wäsche etc. nehmen Frau Lehrer Diels, Frau Adam Kilb und Frau Jos. Jaf. Schwerzel, von Donnerstag ab an der Sammelstelle, die in der neuen Schule an der Riedstraße errichtet ist, gerne entgegen.

## Bekanntmachung.

Als Sicherungsbereich im Sinne des § 7 des Gesetzes vom 3. 6. 14. gegen den Verrat militärischer Geheimnisse wird der gesamte Bereich der Festung Mainz bestimmt.

Der § 7 lautet:

„Wer vorsätzlich in einer Festung, einem Reichskriegshafen oder einer militärischen Anlage, auf einem Schiffe der Kaiserlichen Marine oder innerhalb der deutschen Hoheitsgewässer gegenüber einer Behörde, einem Beamten oder einer Militärperson über seinen Namen, seinen Stand, seinen Beruf, sein Gewerbe, seinen Wohnort oder seine Staatsangehörigkeit eine unrichtige Angabe macht oder die Angabe verweigert, wird, wenn nach den Umständen anzunehmen ist, daß der Aufenthaltsort an dem Orte oder die unrichtige Angabe oder die Verweigerung der Angabe mit Zwecken der in den §§ 1, 3 bezeichneten Art zusammenhängt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu eintausend Mark bestraft.“

Einer Festung, einem Reichskriegshafen oder einer militärischen Anlage stehen gleich deren ähnlich bekanntgemachte Sicherungsbereiche, sowie gewerbliche Anlagen in denen Gegenstände für die Bedürfnisse der inländischen Kriegsmacht hergestellt, ausgebessert oder aufbewahrt werden.

Die Tat ist nur strafbar, wenn die Behörde, der Beamte oder die Militärperson zuständig war.“

§ 1 lautet:

Wer vorsätzlich Schriften, Zeichnungen oder andere Gegenstände, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, in den Besitz oder zur Kenntnis eines anderen gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet, wird mit Zuchthaus nicht unter zwei Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter einem Jahre bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung erforderlich ist, an eine ausländische Regierung oder an eine Person, die im Interesse einer ausländischen Regierung tätig ist, gelangen läßt und dadurch die Sicherheit des Reiches gefährdet.

Hat der Verrat einen schweren Schaden für die Sicherheit des Reichs zur Folge gehabt, so kann, wenn der Täter dies vorausgesehen und gegen Entgelt gehandelt hat, auf lebenslanges Zuchthaus erkannt werden.

§ 3 lautet:

Wer sich den Besitz oder die Kenntnis von Gegenständen der im § 1 Abs. 1 bezeichneten Art in der Absicht verschafft, sie zu einer die Sicherheit des Reiches gefährdenden Mitteilung zu gebrauchen, wird mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft.

Ebenso wird bestraft, wer sich Nachrichten der im § 1 Abs. 2 bezeichneten Art in der Absicht verschafft, sie zu einer die Sicherheit des Reiches gefährdenden Mitteilung an eine im Interesse einer ausländischen Regierung tätige Person zu gebrauchen.

Waren die Gegenstände oder Nachrichten dem Täter in seiner Eigenschaft als deutscher Beamter oder deutsche Militärperson zugänglich, so kann auf Zuchthaus bis zu fünfzehn Jahren erkannt werden.

Mainz, 8. August 1914. 7. Mobilmachungstag.

Königliches Gouvernement der Festung:

von Rathen, General der Infanterie.

Der Bürgermeister: Lauf.

Die Handwerkskammer zu Wiesbaden

zu Wiesbaden“ gelangen zu lassen.

Anbau schnellwachsender Gemüse. In der Frankfurter Zeitung empfiehlt ein Fachmann den Anbau folgender Gemüsearten:

1. von Herbstrüben: Halblange weiße rotlöffige Ulmer runde, weiße Pfälzer und runde weiße Schwanheimer.

2. von Karotten: Gonzenheimer Treib, dunkelrote von Guerard und verbesserte von Nantes.

3. von Spinat: Dunkelgrüner, breitblättriger, rundsamiger Victoria-Riesen, Frankfurter-Riesen, u. Triumph-Riesen.

4. von Melzen: große gelbe und große grüne Riesen.

5. von Salat: Frankfurter Früher und Blattkönig.

6. von Feldsalat: Deutscher kleiner und Holländischer großer.

7. von Radies: Nonplusultra.

Dazu ist zu bemerken, daß nicht nur größere Flächen Landes, sondern jeder kleinere und kleinste Raum hier für verwendet werden sollte. Natürlich eignet sich freigelegtes Land besser als schattiges? Eine Frau machte in der Frankfurter Zeitung darauf aufmerksam, daß Gemüse, die nicht eingemacht werden, getrocknet werden sollen. Es geht dies mit Bohnen, allen Kohlsorten, Gelberüben, Rüben, Kohlrabi, wenn sie klein geschnitten sind. Sammlung der Handwerkskammer zu Wiesbaden für die Zurückgebliebenen kriegspflichtiger Handwerker.

Unter den wackeren deutschen Männern, die jetzt begeistert hinausziehen zum heiligen Kampf für Heimat und Vaterland, sind auch viele brave Handwerker, die Weib und Kind, Eltern und Geschwister zurücklassen, ohne zu wissen, daß diese vor Not geschützt sind. Zwar wird die öffentliche Fürsorge das möglichste tun, um die ärgste Not von den Zurückgebliebenen fernzuhalten, aber in vielen Fällen genügt dies nicht. Besonders dann genügt es nicht, wenn eine große Kinderhaushalt des Ernährers beraubt ist, oder wenn Krankheit und andere schwierige Verhältnisse vorliegen. Für solche Fälle müssen weitere Mittel bereitgestellt werden und Standesvertretungen sind zunächst berufen, mit entsprechenden Anregungen hervorzutreten.

Als erste Standesvertretung des Handwerks im Regierungsbezirk Wiesbaden wenden wir uns vertraulich an alle bemittelten und edlen Menschen unseres Bezirks, besonders an die dem Handwerkstand angehörigen, oder aus ihm hervorgegangenen, sowie an die Innungen und Vereinigungen, mit der herzlichen Bitte um Geldbeiträge. Auch für den kleinsten Betrag sind wir dankbar und werden darüber öffentlich quittieren.

Wir rechnen namenlich auf diejenigen, welche selbst nicht unter die Haben zu treten haben und deshalb hier Gelegenheit finden, beizutragen zu den großen Opfern die Alldutschland wird bringen müssen und in glühender Begeisterung zu bringen freudig bereit ist.

Eine gröhre Zeit, eine schönere und höhere Verpflichtung, von seinen irdischen Gütern an seine notleidende Mitmenschen abzugeben, hat es nie gegeben. Wenn auch die reichste Gabe natüglich nicht herau erreicht an die Opfer an Gut und Blut, die unsre braven Soldaten bringen, so wird eine Wohlstat nie höher an gerechnet, als in dieser großen und ernsten Zeit.

Freudig bewegt sehen wir, wie Alldutschland weltweit im Geben zur Linderung der Kriegsnöt. Wir vertrauen, daß auch unsere Bitte Verständnis und freudiges Echo in den Herzen der Gebeten finden und uns gern gereichte Gaben zu führen wird.

Geldsendungen bitten wir „An die Handwerkskammer zu Wiesbaden“ gelangen zu lassen.

Die Handwerkskammer selbst hat die Sammlung eröffnet mit einem Beitrag vom 5000 Mt.

Wiesbaden, den 8. August 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.: Der stellv. Vorsitzende: H. Carlens.

Der Syndicus: Schroeder.

Soldatenhumor!

Ueber Inschriften an den Soldatenzügen werden der „Festl. Ztg.“ Mitteilungen gemacht, die zeigen, daß unsere wackeren Vaterlandsverteidiger trotz der ersten Zeiten den Humor noch nicht verloren haben. In endloser Wageneihe fahren jetzt die Militärzüge zur Grenze, von ihren feldgrauen Insassen festlich mit grünen Zweigen, Zweigen und Feldblumen bestickt, als ging's zum hölzernen Tanz. Farbe und Leben kommt so in düstere Einförmigkeit des kriegerischen Bildes, und einen fröhlichen hellen Ton mischen auch die leuchtenden Kreide-Inschriften hinein, die an den Wagen zu sehen sind. Auch aus diesen Inschriften spricht, wenn auch in heiterer Tonart, der Geist der Stunde, der entflammte Mannesmut, das kriegerische Draufloswollen, der zuversichtliche Glaube an Sieg, und daran haben sie in ihrer Art historische Bedeutung. Da heißt es: „Immer fest drauf!“ oder: „Parole: Auf ihn, haut ihn!“ Das Wort Paris spielt natürlich die Hauptrolle. „Auf nach Paris!“ liest man unzählige Male. „Frachtet nach Paris!“ oder nur: „Nach Paris!“ Auch: „Parol nach Paris!“ — sowie das ein bißchen sehr fühlne: „Paris muß deutsch werden!“ So wird auch verklaut: „Übermorgen in Paris!“ und weiter: „Wenn wir in Paris fertig sind, geht's nach London!“ An einer Stelle prangt die Einladung am „1. September“ zum „großen Ball im Spiegelsaal zu Versailles“, auch ein „Tanz vergnügen in Moulin rouge“ wird angezeigt. Eine andre Verheißung lautet: „In Eile, Frankreich kriegt keine!“ und an einem Wagen grüßt das Verslein: „Es lebe hoch das Regiment, das sich mit Stolz das — neint!“ — „Sehn wir uns nicht in dieser Welt, so sehn wir in Bitterfeld!“ steht dort, wehmütig-schnodrig. Man lächelt und denkt: Sicher von einem Berliner! — „Herr schmunzelt uns an aus dem lustigen Titel: „V

## Lokales und von Nah und Fern.

Freie Fahrt. Auf Befehl des Chefs des Feldreisembahnwesens haben Erntearbeiter freie Bahnfahrt.

An weiteren Liebesgaben sind eingegangen: Vom Sportverein Flörsheim von 1909 75 Mt. und von der wirtschaftlichen Frauenschule Bad Weißbach 200 Mt. zusammen bisher 425 Mt. Den edlen Spendern sei hiermit öffentlich gedankt.

"Galoppenschwadron" und lacht schallend aus der jämischen Variante:

Die Serben sind alle Verbrecher,  
Ihr Land ist ein finsternes Loch.  
Die Russen sind auch nicht viel besser,  
Aber Keile kriegen sie doch!"

Ueber dem Abortfenster eines Wagens stand zu lesen: "Französische Gesandtschaft", an anderer Stelle diese törichte Speisefarce:

Zuavengoulaish,  
Junge Rosalen,  
Gebratene Spionenfiedel,  
Englische Schlappmäuler.  
Weiter: "10 Franzosen 10 Pf., im größeren Mengen  
10 Prozent billiger"; dann  
Jeder Tritt — ein Brust!  
Jeder Stoß — ein Franzos!  
Jeder Schuß — ein Fuß!

Auch ein Kriegsplan. Klein Ille mit ihren jüngsten Jahren hört morgens beim Frühstück von Onkel, daß die ersten 60 gefangenen Franzosen eingetroffen sind. Ihre Augen blitzen siegesstrotz und jubelnd ruft sie über den Tisch hinweg: "Wir gewinnen!". Und als der Onkel fragt: "Was machen wir denn mit den andern Franzosen?" antwortet sie: "Zegt sind's nit mehr viel, die schläge mir dor."

### Die ersten französischen Gefangenen in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Heute abend trafen die ersten französischen Gefangenen, Angehörige eines Infanterie-Regiments hier ein. Sie wurden in einer Schule untergebracht. Die 170 Leute machten in ihrem verwahrlosten Zustand und ihrer schlaffen Haltung keinen besonders guten Eindruck.

### Bekanntmachung.

Die Feld- und Gartenfrüchte unserer Gemarkung werden unter den Schulz der Bürger gestellt. Entwendungen von Früchten aller Art während der Kriegszeit werden streng bestraft.

Flörsheim, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister: GAUCK.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer von Ziegen werden erzählt den Ziegenbestand nicht zu verringern, da auch seitens der hiesigen Gemeinde für Futtermittel bestens Sorge getragen wird. Die Gemeinde wird in den nächsten Tagen mit dem Kleinverkauf von Kleien zu angemessenen Preisen beginnen. Weiter wird den Einwohnern empfohlen möglichst viele junge Schweine, deren Preise jetzt sehr niedrig sind, einzulegen, um auf diese Weise mit dazu beizutragen, einem Fleischmangel vorzubeugen.

Herr Fabrikant Reimer, hier hat sich bereit erklärt, den hiesigen Einwohner Sägemehl zur Verwendung als Viehstreu gratis abzugeben.

Flörsheim, den 10. August 1914.

Der Bürgermeister: GAUCK.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer von Ziegen werden erzählt den Ziegenbestand nicht zu verringern, da auch seitens der hiesigen Gemeinde für Futtermittel bestens Sorge getragen wird. Die Gemeinde wird in den nächsten Tagen mit dem Kleinverkauf von Kleien zu angemessenen Preisen beginnen. Weiter wird den Einwohnern empfohlen möglichst viele junge Schweine, deren Preise jetzt sehr niedrig sind, einzulegen, um auf diese Weise mit dazu beizutragen, einem Fleischmangel vorzubeugen.

Herr Fabrikant Reimer, hier hat sich bereit erklärt,

### Bekanntmachung.

1. Vom 4. ab finden nur noch 3 Ortsbestellungen und zwar um 8 Uhr vorm., 1 Uhr nachm. und 5 Uhr nachm. statt.

2. Die Landpostfahrten nach Wallau und Diederbergen verzögern werktäglich nur noch einmal.

I.	
1 <sup>00</sup> ab	Flörsheim
1 <sup>30</sup>	Wider
1 <sup>50</sup>	Massenheim
2 <sup>00</sup>	Wallau

II.	
1 <sup>00</sup> ab	Flörsheim
2 <sup>00</sup>	Weilbach
2 <sup>50</sup> ↓	Diederbergen

3. Die Landbestellung erfolgt einmal werktäglich.  
Abgang Flörsheim 1<sup>30</sup> nachm.  
Sonntags Abgang Flörsheim 11 Uhr vorm.  
Flörsheim, den 4. August 1914.

Kaiserliches Postamt.  
Kilb.

### Ankauf u. Abnahme von Getreide

Die hiesige Gemeinde hat den Preis  
für Ia. trockenes Korn auf # 19.— p. 100 Kg. netto  
für Ia. trocken. Weizen auf # 21.— p. 100 Kg.  
für Ia. trockene Gerste auf # 16.50 p. 100 Kg., festgesetzt.

Die Annahme von Korn und Gerste geschieht vormittags von 10—11<sup>1/2</sup> Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr bei Herrn J. C. Finger, Mälzerei, Bahnhofstrasse 6; die Annahme von Weizen zu derselben Zeit bei Herrn Heinrich Schmitz, Malzfabrikant, Hauptstrasse hier.

Es wollen nur diejenigen abliefern, welche keinen Platz zum Lagern haben.

Diejenigen Landwirte, welche genügend Speicherräume haben, wollen ihre Frucht zunächst selbst lagern. Zur Auskunft ist die unterzeichnete Kommission bereit.

Flörsheim, den 8. August 1914.  
Der Bürgermeister: LAUCK.

Die Kommission:

Franz Breckheimer, J. C. Finger, Valentin Kortel,  
Heinrich Messer, Heinrich Schmitz.

### Bekanntmachung.

Gewerbliche Fortbildungsschule.  
Der Unterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule fällt vorläufig noch aus.

Die Schulleitung:

Steinebach, Lehrer.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Freitag 6 Uhr Messe für Jakob Höfel, 6<sup>1/2</sup> Uhr 3 Amt für Adam Heller.  
Samstag Fest Maria Himmelfahrt.

#### Israelitischer Gottesdienst.

Jeden abend 7 Uhr 30 Min. Bittgottesdienst.

Im Verlage von Rud. Bechtold & Co. in Wiesbaden ist erschienen (zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Buchbindereien, sowie die Expedition d. Blattes):

### Nassauischer Allgemeiner Landes-Kalender

für das Jahr 1915. Redigiert von W. Wittgen. — 72 S.  
4<sup>o</sup>, geb. — Preis 25 Pf.

Der selbe enthält ein sorgfältig redigiertes Kalendarium außer den astronom. Angaben für jeden Monat noch ein spezielles Markt-Verzeichnis mit der Bezeichnung ob Vieh-, Kram- oder Pferdemarkt, einen landwirtschaftlichen, Gartenkalender, ferner Witterungs- und Bauernregeln, Zinsabzahlen, vaterländische Gedanktage, — Mitteilungen über Haus- und Landwirtschaft, den immerwährenden Trächtigkeitskalender — Haus- und Denksprüche und Anekdoten — sowie unter "Allerlei" belehrende Beiträge von allgemeinem Interesse etc. Außerdem wird jedem Kalender ein Wandkalender beigelegt.

Inhalt: Gott zum Gruß! — Genealogie des Königl. Hauses — Allgemeine Zeitrechnung auf das Jahr 1915. — Waterloo eine nassauische Erzählung von W. Wittgen. — Zum hundertjährigen Geburtstage des Fürsten Otto von Bismarck am 1. April 1915 von H. Böhl. — Das Krautheufl, eine Hinterländer Erzählung von G. Zeyer. — Wilhelmine Reiche, eine nassauische Dichterin von Rud. M. Lüter-Schönau. — Wie du mir, so ich dir, eine lustige Geschichte aus dem Mittelalter von Wilhelmine Reiche. — Aus den Kinderlügen der deutschen Eisenbahn, von Phil. Wittgen. — Jahresübersicht. — Zum Titelbild. — Hundertjahres-Erinnerung. — Bildmärkte. — Rügiges fürs Haus. — Humoristisches (mit Bildern), außerdem mannigfachem Stoff für Unterhaltung und Belehrung. — Anzeigen.

### Schöne Eß- und Kochbirnen

per Pfund 6 Pfsg. empfiehlt

Joseph Michel, Bleichstraße 11.

### Achtung!

Der werten Einwohnerchaft von Flörsheim zur Kenntnis, daß ich in

### elektrischen Lampen und Zubehörteile

Lager unterhalte und bitte bei Bedarf um geneigten Zuptuch.

Heinrich Dresler,  
Spenglerei und Installationsgeschäft

# Drucksachen aller Art:

I. Geschäftsdrucksachen  
Adresskarten in allen Größen  
Angebote in Postkartenformat  
Angebote in Briefform  
Auftragsbestät.-Formulare  
Aufklebadressen für Pakete  
Auftragserteilungs-Formulare  
Besuchsanzeigen  
Briefbogen  
Briefumschläge  
Frachtbriele m. Firmeneindruck  
Kataloge  
Lieferscheine  
Mitteilungen  
Nachnahmekarten  
Paketbegleitadressen  
Postkarten

Preislisten  
Prospekte  
Quittungsformulare  
Rechnungen in allen Größen  
Rundschreiben  
Speisen- und Weinkarten  
Tabellen  
Versandanzeigen  
Wechselsformulare  
Weinpreislisten  
Wein-Etiketten  
Zahlkarten  
Zahlungsauforder.-Formulare



Heinrich Dreisbach,  
Flörsheim a. M.

Karthäuserstr. 6.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

### II. Vereinsdrucksachen

Einladungen  
Eintritts- und Mitgliedskarten  
Festbücher  
Programme  
Liederbücher  
Satzungen  
Speisen- und Weinkarten  
Plakate  
Vereisschilder  
Tafellieder  
Tanzkarten



III. Familiendrucksachen  
Danksagungen  
Einladungen  
Geburtsanzeigen  
Glückwunschkarten

### Hochzeitsdrucksachen

Einladungen  
Speisekarten  
Tafellieder  
Zeitung (Kladderadatsch)  
Trauerdrucksachen  
Todes-Anzeigen  
Danksagungen  
Verlobungs-Anzeigen  
Visitkarten

### IV. Amtliche Drucksachen

Formulare und Tabellen  
in verschiedenen Formaten  
Haushaltpläne  
Satzungen  
Schulentlassungszeugnisse  
Gemeinde-Rechnungen

Prima  
Frühkartoffeln  
per Pf. 5.— empfiehlt  
Valentin Schmid, Brauner  
gasse 4  
Zurück Grüßen  
etzeugt d. herl. düstende Sametin,  
Bei aufgeprägtem, roter rüffiger  
Haut und bei Kartoffeln von un-  
vergleichlich schneller Wirkung.  
Flasche 60 Pf. Nur bei:  
Drogerie Schmitt.

FH  
Tel. 2866  
Huthaus am Leichhof  
Fritz Häussler  
MAINZ  
Haltest. d Strassen  
bahn

AAAAAA  
Stechenpferd-  
Seife  
die beste Lillienmild-Seife  
für zarte, weiße Haut und brennend schönen Teint, Stück 50 Pf.  
Ferner macht „Dada-Cream“  
rote und grüne Haut weiß und sommetweich. Tube 50 Pf. bei  
Franz Schäfer, Flörsheim.

Wasche  
mit  
Henkel's  
Bleich-Soda.

Bei vorkommenden Sterbefällen  
empfehlen wir fertige  
**Särge von M. 25 an**  
Auch Kindersärge von M. 5 an  
in allen Größen stets am Lager.  
Phil. Lorenz Hahner, Lorenz Theis,  
Gießenstraße 2. Eisenbahnstr. 14.  
Martin Bertram,  
Hochheimerstr. 16a.

